

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **25=45 (1879)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

26. Juli 1879.

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die „Revue militaire“ über den Truppenzusammenzug 1878. — Schlüßung: Ueber das Infanteriegefecht. — R. R.: Die Ausbildung der Infanterie-Compagnie für die Schlacht. — A. v. Laysen: Das militärische Testament Friedrichs des Großen. — v. Neumann: Das Infanterie-Gewehr M/71 in Bezug auf seine Ballistik und Verwendung. — Chambeau: Vier und zwanzig Vorlegeblätter zum Planzeichnen. — Eidgenossenschaft: Circular des eidg. Militär-Departements über Rekrutirung der Cavallerie. Militärliteratur. — Ausland: Oesterreich: Reformen in der Fußbekleidung des Heeres. Frankreich: Schule für Schanzarbeiten. Rußland: Vermehrung der russischen Armee. — Verschiedenes: Artillerie-Corporal Pffifer.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 15. Juli 1879.

Den Vordergrund der militärischen Tagesgespräche nimmt noch der Empfang der Deputation des dritten preussischen Ulanen-Regiments ein, welche dem Kaiser von Rußland anlässlich seines 50jährigen Jubiläums als Chef des Regiments im Namen Kaiser Wilhelms einen Ehrendegen überbrachte. Die Deputation wurde vom Kaiser zu wiederholten Malen in Audienz empfangen und mit größter Auszeichnung behandelt. Als dieselbe dem Kaiser den Degen überreichte, nahm der Czar die Waffe, auf deren Griff der Orden pour le mérite und der russische St. Georgenorden angebracht sind, mit lebhafter Freude in die Hand, probirte sie sofort an seiner linken Hüfte und sagte darauf dem Führer der Deputation: „Sagen Sie Se. Majestät, daß dieser Degen mir ein Kleinod sein wird, und daß ich ihn bei allen feierlichen Gelegenheiten tragen werde.“ Den Mitgliedern der Deputation wurde eine eigens für das dritte Ulanenregiment vom Czar gestiftete Medaille am Bande des Annenordens verliehen, welche die Form eines Medallions hat und mit dem Annenkreuz geschmückt ist. Dies zur Signatur der „Erübung unserer politischen Beziehungen zu Rußland.“

Erfahrungen, welche man neuerdings speziell in Sachen gemacht hat, lassen befürchten, daß die physische Ausbildung der jungen Leute auf den Unteroffizierschulen das gesundheitlich wünschenswerthe Maß überschreite. So hat der Arzt an der Unteroffizierschule zu Marienberg bei einer gelegentlichen Untersuchung der Schüler die höchst auffällige Thatsache festgestellt, daß von den 400 Schülern nahezu 25 Prozent, nämlich etwas über 90 Mann, sogenannte „Gebirgshälse“, also

mit beginnender Kropfbildung, hatten. Der sächsische General-Arzt Dr. Roth constatirte die Nichtigkeit der Beobachtung des Marienberger Militär-Arztes und ist die seltsame Erscheinung, daß ein so hoher Prozentsatz der Zöglinge der sächsischen Unteroffizierschule beginnende Kröpfe hat, Veranlassung, daß die Zöglinge der anderen deutschen Unteroffizierschulen in dieser Beziehung nunmehr ebenfalls genau untersucht werden, um festzustellen, ob dort das fragliche Uebel ebenfalls zu finden ist, wie in der sächsischen Anstalt. Während man einerseits, namentlich im Publikum, vielfach der Meinung war, daß das gebirgige Terrain bei Marienberg die Bildung des Kropfes bei den jungen Leuten begünstige, neigt man sich ärztlicherseits mehr der Ansicht zu, daß die praktischen Uebungen der Unteroffizierschüler für die körperlich oft noch sehr unentwickelten jungen Leute doch vielleicht zu anstrengend seien und zu sehr dem eigentlichen praktischen Militärdienst entsprächen, wodurch dieselben für die Zeit ihrer körperlichen Entwicklung doch zu stark angespannt würden.

Bekanntlich sollten in Folge eines zwischen dem norddeutschen Bunde, Frankreich und Holland in der Luxemburger Angelegenheit im Jahre 1867 getroffenen Uebereinkommens die Festungswerke von Luxemburg geschleift werden. Diese Schleifung ist nunmehr vor einiger Zeit eingestellt worden, da sich herausgestellt hat, daß eine vollständige Entfernung der gewaltigen Befestigungen theilweise unmöglich ist; jedenfalls aber enorme Summen beanspruchen würde. Die in natürlichen Fels ausgehauenen Werke, z. B. das in das Alzettethal vorspringende, vollständig ausgehöhlte und casemattirte Felsenriff, sind vollständig in ihrem früheren Zustande belassen worden, ebenso der Relufinenthurm und andere Befestigungen. Die Wallgräben wurden allerdings aus-

gefüllt und in Anlagen umgewandelt. Auf ihnen sind ganze Reihen von Villen entstanden, in denen sich vorzugsweise Franzosen angesiedelt haben, welche seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich hauptsächlich durch den Umstand angezogen wurden, daß im Großherzogthum Luxemburg noch immer das Einsteher-system besteht. In Folge dieses Bevölkerungszuwachses sind die durch den Abzug der ehemaligen preußischen Besatzung verfielen Einnahmequellen zum Theil wieder ersetzt worden. Für Deutschland bleibt jedoch, wenn die Festungswerke von Luxemburg nicht völlig geschleift und gesprengt werden, die Gefahr bestehen, daß die neuerdings intentionirte französische Offensive über den Niederrhein sich des neutralen Luxemburgs zu bemächtigen versuchen und an diesem schnell in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzenden Platz einen Halt finden würde. Es ist daher zu erwarten, daß man deutscherseits auf der völligen Ausführung des Luxemburger-Vertrages bestehen wird.

In diesem Jahre werden zum ersten Male zu den Uebungen der deutschen Landwehren und Reserven auch die Lazarethgehülfen des Beurlaubtenstandes eingezogen und zwar per Regiment 4 Lazarethgehülfen der Landwehr, welche in den Garnisonlazarethen theils mit Repektion der theoretischen Kenntnisse, theils mit Stationsdienst und praktischen Uebungen in einer dreitägigen Uebung beschäftigt werden. Die Lazarethgehülfen der Reserve werden gleichfalls und zwar in größerer Anzahl von 8 per Regiment in einer zwanzigtägigen Uebung zur Hälfte der Zeit in ähnlichen Dienstzweigen, zur anderen Hälfte bei den nunmehr beginnenden Krankenträgerübungen beschäftigt.

Die centralistische Richtung im deutschen Reiche, die nach den letzten Abstimmungen bezüglich der neuen Rolle in einer retrograden Bewegung begriffen scheint, hat wenigstens einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Ein „allgemeines deutsches Armeegesangbuch“ ist in der Redaction begriffen, und in den Kleinstaaten wird schon so viel Rücksicht darauf genommen, daß ein der vor wenigen Tagen zusammengesetzter hessischer Landes-synode vorgelegter Gesangbuchsentwurf bereits mit dem neuen Armeegesangbuch in Uebereinstimmung gebracht worden ist. —

Der Anfang der neuen äußeren Befestigungslinie von Mainz, „dem Schilde Deutschlands“, wie es Moltke einst bezeichnete, mittelst detachirter Forts wird nun mit der Errichtung von zweien solcher Forts gemacht werden. Während die Erwerbung des Terrains für das im linksseitigen Rayon projectirte Fort, in dem sogenannten „Universitätswalde“ keine Schwierigkeiten bietet, indem von der hessischen Regierung die betreffende Waldstrecke zugesagt worden, ist der Ankauf der zu dem zweiten, auf dem jenseitigen Höhenterrain, dem „Petersberg“ bei Erbenheim zu errichtenden Fort erforderlichen 172 Morgen Privatgrundstücke nicht ohne große Schwierigkeit zu vollziehen, so daß mittelst des gesetzlichen

Expropriationsverfahrens hierzu vorgegangen werden soll.

Binnen Kurzem wird, wie verlautet, die preußische Infanterie neue, verbesserte Signalinstrumente und zwar klangvollere Trommeln und leichter zu blasende Hörner erhalten, da sich herausgestellt hat, daß in Folge der geringen Tiefe und Breite der vor ca. 20 Jahren eingeführten Neuconstruction der Trommeln der Klang derselben ein zu dünner ist, und daß ferner, besonders bei kaltem Wetter, jedoch auch sonst bei völlig geübten Hornisten beim Exerciren, Manövern u. d. d. richtige Lippenansatz zum Blasen nur schwer zu finden ist, so daß nicht selten ein völliger Mißlaut am Signal beginnt. Allerdings haben unsere schwer zu blasenden Hörner den Vorzug, die im Klange am weitesten reichenden sämtlicher Armeen zu sein, ein Umstand, der jedoch bei dem nur ausnahmsweise im Gefecht zur Anwendung gelangenden Signalabgeben wenig in's Gewicht fällt. Denn in der preußischen Armee werden Signale nur wenn die Stimme nicht ausreicht, sonst zur Vermeidung von Mißverständnissen bei anderen Truppen, grundsätzlich nicht abgegeben.

Für diejenigen der Schweizer Herren Kameraden, welche in diesem Herbst preußischen und deutschen größeren Truppenübungen beizuwohnen beabsichtigen, erlaube ich mir im Folgenden, die Reisebispositionen Kaiser Wilhelms für die diesjährigen Herbstmanöver zur Kenntniß zu bringen. Am 1. resp. 2. September findet Parade des Gardecorps hier bei Berlin statt, am 4. reist Se. Majestät nach Ostpreußen, am 5. September Parade des 1. Armee-Corps, am 6. Corpsmanöver, am 7. Ruhe, am 8. und 9. Feldmanöver des 1. Corps, am 11. Reise nach Pommern, am 12. Parade des 2. Armee-Corps, am 13. Corpsmanöver, am 14. Ruhe, am 15. und 16. Feldmanöver des 2. Corps, am 17. Reise nach Berlin, am 18. Reise nach Straßburg im Elsaß, am 19. Parade, am 20. Corpsmanöver des 15. Armee-Corps, am 24. Rückreise nach Berlin. Zur Orientirung sei bemerkt, daß unter Feldmanöver diejenigen Uebungen mit gemischten Waffen, bei welchen 2 Abtheilungen gegen einander manövriren und Vorpostendienst üben, unter Corpsmanövern dagegen die Gefechtsübungen des Armee-Corps als Ganzes gegen einen supponirten Feind zu verstehen sind.

Sy.

Die „Revue militaire“ über den Truppen-zusammenzug 1878. *)

(Corr.) Die „Revue militaire suisse“ bringt uns in einigen Nummern den Bericht der „Allg. Schweiz. Militär-Zeitung“ über den Gang der letztjährigen Uebungen an der Senne der 2. Division gegen die 5. Brigade, mit einigen mehr oder weniger gewürzten Randbemerkungen ihrer Redaction, d. h. des Herrn Obersten L. selbst.

*) Beendigung der Erörterungen über den Truppenzusammenzug 1878 wäre sehr wünschenswerth. Aus diesem Grunde würde